



Abonnementspreis vierteljährlich mit „Auffriertes Sonntagsblatt“ bei den Austrägern 1,40 Mk., in den Postämtern 1,20 Mk., beim Postbezug 1,60 Mk., mit Kombi-Vertrags-Bestellung 1,96 Mk. Die einzelne Nr. wird mit 10 Pf. berechnet. Redaktion und Expedition: Altenburger Schulpl. 5.

Insertions-Gebühr für die 4gespaltene Kopfzeile oder deren Raum 13 1/2 Pf., für Privat in Merseburg und Umgebung 10 Pf. Für periodische u. größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung nach Vereinbarung. Komplexierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratenhefts 30 Pf., Beilagen nach Uebereinstimmung. Schriftliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Gratis-Beilage: „Auffriertes Sonntagsblatt.“

Das „Merseburger Kreisblatt“ erscheint täglich Nachmittags 4 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigen-Nachnahme für die Tagesnummer bis 9 Uhr Vormittags, größere Anzeigen werden möglichst lange zuvor erbeten.

Zum einmonatlichen Abonnement auf das „Kreisblatt“ für den Monat September laden wir hierdurch ergebenst ein. Man kann das „Kreisblatt“ bei jeder Postanstalt, auf dem Lande auch bei den Land-Briefträgern, in der Expedition, sowie den Ausgabestellen und bei den Austrägern zu **50 Pf.** bestellen.

Merseburg, den 2. September 1891.

Trunksuchtsgesetz.

SC. Im Reichsamt des Innern ist nunmehr der Entwurf eines Gesetzes betreffend die Bekämpfung des Mißbrauchs geistiger Getränke fertig gestellt. Wir heben daraus folgende Bestimmungen hervor:

Der § 33 der Gewerbeordnung soll folgende Fassung erhalten.

„Der Gastwirthschaft, Schankwirthschaft oder Kleinhandel mit Branntwein oder Spiritus betreiben will, bedarf dazu der Erlaubnis. Diese Erlaubnis ist von dem Nachweise eines vorhandenen Bedürfnisses abhängig. Sie ist außer dem Falle mangelnden Bedürfnisses nur dann zu verweigern: I. wenn gegen den Nachweisenden Thatsachen vorliegen, welche die Annahme rechtfertigen, daß er das Gewerbe zur Förderung der Böllerei, des verbotenen Spiels, der Schelerei oder der Unfruchtlichkeit mißbrauchen werde; 2. wenn das zum Betriebe des Gewerbes bestimmte Lokal wegen seiner Beschaffenheit oder Lage den polizeilichen Anforderungen nicht genügt. Vor Ertheilung der Erlaubnis sind die Ortspolizei- und die Gemeindebehörde gutachtlich zu hören.“

Den Kleinhändlern ist verboten, Branntwein oder Spiritus in Mengen von weniger als 1/4 l abzugeben.

Die Ertheilung der Erlaubnis zum Kleinhandel mit Branntwein oder Spiritus ist in Ortschaften von mehr als 5000 Einwohnern an die Wohnung zu knüpfen, daß das Gewerbe nicht in Verbindung mit einem Kleinhandel anderer Art betrieben werde.

Räume, welche zum Betriebe eines anderen Gewerbes dienen, dürfen zum Betriebe einer Gast- oder Schankwirthschaft nicht benutzt werden und mit den für diesen benutzten Räumen nicht in unmittelbarer Verbindung stehen. Die höheren Verwaltungsbehörden sind befugt im Einzelfalle Ausnahmen von dieser Vorschrift zuzulassen. In jeder Gast- oder Schankwirthschaft muß Vorkehrung getroffen werden, welche es ermöglicht, den Gästen auch andere als geistige Getränke, sowie die nach Lage der örtlichen Verhältnisse zu beschaffenden Speisen zu reichen.

Gast- und Schankwirth sind verpflichtet, selbst oder durch eine geeignete andere Person für die Aufrechterhaltung der Ordnung in ihren Räumen zu sorgen und alles zu verhindern, wodurch der Mißbrauch geistiger Getränke gefördert werden kann.

Durch Polizeiverordnung kann der Ausschank geistiger Getränke und der Kleinhandel mit Branntwein oder Spiritus Morgens vor 8 Uhr verboten und gleichzeitig vorgeschrieben werden, daß die Räumlichkeiten, welche dem bezeichneten Gewerbebetriebe dienen, so lange geschlossen zu halten sind.

Den Gast- und Schankwirth ist verboten, Personen, welche das 16. Lebensjahr noch nicht vollendet haben und sich nicht unter der Aufsicht großjähriger Personen befinden, geistige Getränke zum Genuß auf der Stelle zu verabreichen. Dieses Verbot findet keine Anwendung auf die Verabreichung zur Befriedigung eines Bedürfnisses der Erziehung auf Schulen, Ausflügen und bei ähnlichen Gelegenheiten.

Den Gast- und Schankwirth sowie den Kleinhändlern mit Branntwein oder Spiritus ist verboten, offensichtlich Betrunkene sowie solchen

Personen, von welchen sie wissen, daß sie innerhalb der letzten drei Jahre wegen argersürender Trunkenheit als gewohnheitsmäßige Trinker rechtskräftig verurtheilt worden sind, geistige Getränke zu verabreichen. Gast- und Schankwirth dürfen einen Betrunknen, dem sie in ihrem Gewerbebetrieb geistige Getränke verabreicht haben, aus ihren Räumen nur dann hinausweisen, wenn in hinreichender Weise dafür Sorge getragen ist, daß er nach Hause oder auf eine Polizeistelle geschafft wird. Die den Wirthsen erwahrenden nothwendigen Auslagen fallen dem Betrunknen zur Last.

Gast- und Schankwirth dürfen geistige Getränke zum Genuß auf der Stelle nicht auf Vorg verabreichen.

Forderungen für Getränke, welche dieser Bestimmung zuwider verabfolgt sind, können weder eingeklagt noch in sonstiger Weise geltend gemacht werden.

Wer in Folge von Trunksucht seine Angelegenheiten nicht zu besorgen vermag, oder sich oder seine Familie der Gefahr des Nothstandes aussetzt oder die Sicherheit Anderer gefährdet, kann entmündigt werden. Der Entmündigte steht in Ansehung der Geschäftsfähigkeit einem Minderjährigen gleich, der das Kindesalter überschritten hat. Seine Fähigkeit zu rechtswilligen Anordnungen wird durch dieses Gesetz nicht berührt. Der Entmündigte erhält einen Vormund. Auf die Vormundschaft finden die für Alters-Vormundschaft geltenden Vorschriften entsprechende Anwendung. Der Vormund kann den Vormundmündeten mit Genehmigung der Vormundschaftsbehörde in eine Trinkerheilanstalt unterbringen. Macht der Vormund von dieser Befähigung ungebührlich eines vorliegenden Bedürfnisses keinen Gebrauch, so kann die Unterbringung von der Vormundschaftsbehörde angeordnet werden.

Mit Geldstrafe bis zu sechzig Mark oder mit Haft bis zu vierzehn Tagen wird bestraft, wer geistige Getränke zum Genuß auf der Stelle borgt, sofern er weiß oder den Umständen nach annehmen muß, daß er durch die Creditgewährung dem Hange des Empfängers zum übermäßigen Genuß geistiger Getränke Vorschub leistet.

Mit Geldstrafe bis zu dreißig Mark oder mit Haft bis zu einer Woche wird bestraft, wer Personen, welche das sechzehnte Lebensjahr noch nicht vollendet haben, mittelst geistiger Getränke vorsätzlich in den Zustand der Trunkenheit versetzt. Inhaber einer Gast- oder Schankwirthschaft, welche diese Handlung bei Ausübung ihres Gewerbebetriebes begehen, werden mit Geldstrafe bis zu einhundert Mark oder mit Haft bis vier Wochen bestraft.

Mit Geldstrafe bis zu einhundert Mark oder mit Haft bis zu vier Wochen wird bestraft, wer in einem selbstverschuldeten Zustand argersürender Trunkenheit an einem öffentlichen Orte betrunken wird. Ist der Beschuldigte dem Trunke gewohnheitsmäßig ergeben, so tritt Haft ein. Die der Militärgerichtsbarkeit unterworfenen Militärpersonen sind in solchen Fällen mit Arrest bis zur gesetzlich zulässigen Dauer zu bestrafen. In solchen Fällen finden auch die Bestimmungen des § 362 Absatz 2 und 3 des Strafgesetzbuchs mit der Maßgabe Anwendung, daß an Stelle der Unterbringung in ein Arbeitshaus und der Verwendung zu gemeinnützigen Arbeiten die Unterbringung in eine Trinkerheilanstalt tritt.

Ist auf Grund des § 361 Nr. 5 des Strafgesetzbuchs die Verurtheilung wegen Trunkes erfolgt und auf Ueberweisung an die Landespolizeibehörde erkannt, so tritt an Stelle der Unterbringung in ein Arbeitshaus und der Verwendung zu gemeinnützigen Arbeiten die Unterbringung in eine Trinkerheilanstalt.

Die Bestimmungen der Gewerbeordnung über den Betrieb der Gast- und Schankwirthschaft sowie über den Kleinhandel mit Branntwein oder

Spiritus und die Bestimmungen dieses Gesetzes finden auf Konjum- und andere Vereine auch dann Anwendung, wenn der Betrieb auf den Kreis der Mitglieder beschränkt ist.

Politische Tagesfragen.

„Die Auswärtige Lage. Die Londoner „Morningpost“ bespricht die bevorstehende Begegnung zwischen dem Herrschern Deutschlands und Oesterreichs und meint, dieses Ereigniß müsse daran erinnern, daß nach Allem, was gesagt und gethan worden ist, der Dreieund des Kardinalpunkts in der europäischen Lage bilde und daß er probenhalbig sei gegen jeden Druck, den feindliche oder zum Wenigsten nicht freundschaftliche Einflüsse auf ihn ausüben könnten. Während diese haltbare Friedensbürgschaft noch fest sei und bleibe, könnten der deutsche und der österreichische Kaiser die Sachlage mit Ruhe und nicht ohne Zuversicht prüfen. Dieses Gefühl dürften alle ihre natürlichen Bundesgenossen theilen. Das mehr als ein ernstes Thema ihre sorgfältige Erwägung verdiene, lasse sich nicht bestreiten. Der Bund sei jedoch stark genug mit den Entwicklungen der europäischen Politik zu rechnen, wie sie entstehen und deren Tendenzen offen anzuerkennen, ohne dadurch eine Panik zu erzeugen. Die russische Verdrößerung mit Frankreich trage eher den Charakter eines Werthebidings als eines Angriffsspiels; es sei jedoch zu fürchten, daß die inneren Zustände Rußlands die Gefahr des Ausbruchs eines Krieges in sich bergen.“

Auf dem Brüsseler Arbeitercongrès ist bekanntlich der Wunsch ausgesprochen worden, daß die Arbeiter aller Nationen bei einer Kriegserklärung in einen allgemeinen Ausstand eintreten sollten, um so den Ausbruch des Krieges zu verhindern. Gegen diesen Vorschlag wendet sich nun auffallenderweise kein anderer als der doch gewiß als Anarchist und Revolutionär unverdächtige Rochefort. Er hält es für unmöglich, daß bei unsern jetzigen Verhältnissen ein solcher Ausstand ausgeführt werden könne. „Bassin wir“, so sagt er, „Ruhm und Patriotismus und Politik gänzlich beiseite: es wird immer so bleiben, daß das Individuum einen Fremden bekämpft, der ihm sein Hausgeräth und seine Uhren wegnehmen will.“ Es steht eben mit der Unterdrückung des Krieges wie mit einer Heirat: es gehören zwei dazu. Nur dann wird man den Krieg abschaffen können, wenn man ein Verfahren gefunden haben wird, um Haß, Verleumdung, Streit und Prozesse zu beseitigen. Dann wird das goldene Zeitalter zurückgekehrt sein, wenn es nämlich j. mals eines gegeben haben sollte, das aus diesem föhlichen Metall zusammengesetzt war. ... Was sollte wohl aus dem Lande werden, dessen Soldaten den Ausstand erklärten, wenn die Gegner nicht mitmachen? Diese brauchten dann nur bei ihnen einmarschieren, daß es eine Freude wäre.“

Die französischen Manöver an der deutschen Grenze. Die diesjährigen französischen Herbstübungen ziehen im Augenblick nicht nur die Aufmerksamkeit der Franzosen, sondern ihrer Vorbereitungen wegen auch diejenige deutscher Militärspezialisten auf sich, da sie in einem Unlauge stattfinden sollen, der in Frankreich bisher nicht seines Gleichen hatte. Ein kennzeichnendes Merkmal dieser Manöver liegt darin, daß sie — gegen die deutsche Grenze hin stattfinden sollen und zwar im ersten Drittel des September, während die zu ihnen geladenen fremdländischen Officiere erst am 10. d. M. bei der Ostabtheilung eintriften, zu jenem ersten Theil der Übungen also keinen Zutritt haben werden. Diese Umschließung spricht für sich selbst. Ob sie sich auch auf die russischen Gänge bezieht, ist nicht ersichtlich, aber zu bezweifeln; denn welchen größeren Werth könnte eine probeweise Operation französischer Truppen gegen die deutsche Grenze haben, als den, die russische Voreberleitung davon zu überzeugen, daß man in Frankreich fertig, vielleicht auch — wie damals — „überfertig“ ist, und daß es nur des ersten Annoncenschusses von Seiten Rußlands bedürfte, um die nach allen Richtungen sorgfältig vorbe-

reitete militärische Aktion sofort beginnen zu lassen! In einer Stärke von ca. 120000 Mann werden die auf Kriegszug geführten französischen Truppenmassen in den kommenden Wochen an der deutschen Grenze zusammengezogen sein. Das ist für Friedenszeiten eine außerordentliche Kundgebung. Es kommt hinzu, daß diese ungewöhnliche Truppenmasse nicht getheilt, oder auf verschiedene Punkte zerlegt, sondern daß sie als geschlossenes Ganzes gegen den „südtlichen Feind“ geführt werden soll, der von Deutschland her in Frankreich eingestiegen gedacht ist. In einer kompacten Masse rückt der gewaltige Heereskörper auf die Vogellengrenze zu, welche Gelegenheit für die Franzosen, sich an Zukunftshypothesen zu betheiligen, welcher unerwischliche Stoff für Schlachten- und Siegesberichte, die das in Kronstadt freubende Getränk erst zum Schäumen bringen? In Deutschland werden die Vorbereitungen zu dem ungewöhnlichen Schauspiel trotz ihrer nichts weniger als friedensverheißenden Farbe sehr kühl und ohne irgend welche Beunruhigung verfolgt. Niemand kommt auf den Gedanken, eine ernstliche Gefahr für den Frieden darin zu erblicken, so wenig man sich auch über den bedeutungsvollen Hintergrund einer solchen militärischen Kundgebung täuschen kann. Nichts desto weniger hält man an der Ueberzeugung fest, die ein Mündener Blatt in den Worten ausdrückt, daß „der erste Annoncenschuß nicht von Frankreich ausgehen wird, so überbeigt und überreizt die Stimmung dort auch zeitweilig erheben mag.“

Der erste russische Annoncenschuß würde ohne Zweifel auf dem Westabhang der Bogen ein nichtiges Echo wecken dieses Signal aber werden die leitenden Republikaner in Paris sich von der Erwägung bestimmen lassen, daß der Einfluß bei einem neuen kriegerischen Unternehmen in gutem wie in bösem Falle — die Republik sein würde.“

Herr von Giers. Die „Köln. Ztg.“ schreibt: „Ueber die Unlaubstreiße des russischen Ministers des Auswärtigen v. Giers wurden allerlei Nachrichten verbreitet; es heißt sogar, Herr v. Giers werde im Laufe des September den Fürsten Bismarck besuchen und sich dann nach Oberitalien begeben. In diplomatischen Kreisen beharrt man übrigens bei der Vermuthung, daß der längere Urlaub des Herrn v. Giers als Vorläufer seiner Verabschiedung anzusehen sei.“

Neueste Nachrichten.

Deutsches Reich. Berlin, 2. September. Kaiser Wilhelm arbeitete am Dienstag Vormittag im Neuen Palais bei Potsdam mit den obersten Marinebehörden und hatte eine längere Unterredung mit dem Reichszugler. Mittags trugen die Majestäten nach Berlin und besuchten am Abend gemeinsam das Theater, nachdem der Kaiser am Nachmittage einer Einladung des Abg. von Benda-Rudow zur Bühnengabe entsprochen hatte. Heute Mittwoch wohnt der Monarch den Manövern des Garderegiments bei. Überbügelt, Abends erfolgt die Abreise zu den österrösterreichischen Manövern. Mittwoch Vormittag reisen dorthin auch der König Albert und der Prinz Georg von Sachsen ab.

Der albanische Kreuzer „Presidenta Bino“, dem auch im deutschen Reichsflotten die Kiel die Vervollständigung seiner Armierung verweigert war, ist am Dienstag wieder in See gegangen. Das Reifegel ist unbekannt.

Die zahlreichen socialdemokratischen Gedächtnisfeiern für Ferdinand Lassalle, welche in diesen Tagen in Berlin stattgefunden haben, sind nicht eben erbeben verlaufen, denn es fehlte auch nicht an abfälligen Urtheilen über Lassalle. Die Anwesenden waren meist junge Leute, zahlreichere Festbejuher hatten überhaupt keine rechte Ahnung von dem ganzen Hauptzweck.

Wie stark die Zufuhr von Getreide in Berlin geworden ist, ergibt sich auch daraus, daß nach Bekanntmachung der Eisenbahnverwaltung wegen Ueberfüllung der Getreidepöcher des Schlesiens Bahnhofs eine

Insertate im Betrage bis zu 1 Mark bitten wir bei Aufgabe sogleich zu bezahlen.

bagwanntliche Entladung ankommen der Güter- wagnisse nicht mehr stattfinden kann.

Der deutsche Katholikentag in Danzig hat am Dienstag beschlossen, auf die Berufung eines internationalen katholischen Congresses hinzuwirken, welcher sich mit der Wiederherstellung des Kirchenstaates beschäftigen solle. Ferner wurde die Feier des hundertsten Geburtstages Pius IX. am 15. Mai 1892 und die Errichtung eines Windhorst- Denkmals in Neppen beschlossen. Der nächste Katholikentag wird wahrscheinlich in Mainz stattfinden.

Die socialdemokratischen Stadtverordneten in Berlin haben folgenden dringlichen Antrag bei der dortigen Stadtverordneten-Versammlung eingebracht: Die Versammlung wolle beschließen: Angefichts der von Tag zu Tag steigenden Preise für die notwendigen Lebensmittel — Brod — Kartoffeln — Fleisch — sowie der stetig zunehmenden Arbeitslosigkeit — in Berlin erucht die Stadtverordneten-Versammlung den Magistrat, mit ihr in gemäßigter Deputation darüber in Verhandlung zu treten, welche Mittel, Maßregeln und Einrichtungen in Anwendung zu bringen sind, um dem in Berlin fortwährend nachwachsenden Nothstand wirksam entgegenzutreten.

Die Getreidepreise haben in den letzten Tagen an der Berliner Productenbörse eine Ermäßigung erfahren. Für den laufenden Monat September haben sie sich für Weizen auf etwa 231, für Roggen auf etwa 235 Markt gestellt. Das sind noch immer ungewöhnlich hohe Preise, und auch die Abnormität des Verhältnisses zwischen dem Weizen- und dem Roggen-Preis dürfte dort, aber im Vergleich zu den früheren, wie sie Mitte August waren, ist eine gewisse Beruhigung eingetreten. Im Osten dauern die Rohtransporte auf den Bahnen an; die gemaltigen Quantitäten Getreide, welche vor dem 27. August aus Russland nach Deutschland gebracht sind, liegen zum Theil noch in den deutschen Stationen und werden nach und nach erst in das Innere verfrachtet.

Oesterreichungarn. Kaiser Franz Joseph ist im Manövertrain angekommen. Donnerstag folgen der deutsche Kaiser und der König von Sachsen. Tugend welche Festlichkeiten sind nicht geplant.

Italien. Ein italienischer Ministerath hat die Nothwendigkeit anerkannt, die Einnahmen des Staates vermindern zu müssen, weil es unmöglich sei, die nötigen Forderungen zu decken. — Der Streik der Metallarbeiter in Mailand dauert an. Neue Aufstufungen sind vorgelommen.

Russland. Ueber die Volkskruhen in Russland liegen jetzt zuverlässige Privatmeldungen vor, welche ein ziemlich schlimmes Bild über die inneren Verhältnisse des Carenreiches entwickeln. Den Unruhen in Schaulen und Wilna wegen der verstärkten Roggenausfuhr sind größere in Mittelbel geteilt, die ihren Anfang in Dünaburg nahmen und über die Wohnstationen Drissa, Polotsk sich nach Mittelbel fortsetzten. Den Mittelwellen russischer Blätter, daß eine Volksmenge die bereits verlebene Roggenjude aus den Waggonen schlepte, die Säcke aufschnitt und das Getreide auf den Bahndamm schüttete, können wir Privatmeldungen an die Seite setzen, die weit schlimmer lauten. Während ein Volkspaukt auf dem Bahnhof die Roggenjude aufschnitt, machte sich ein anderer Hause zur Aufgabe, in der Stadt einen jüdischen Getreidehändler zu misshandeln. Unterdessen war auf dem Bahnhof das Rache- wort wolkend und die Menge zog in die Stadt, um einen reichen jüdischen Exporteur zur Rechenschaft zu ziehen. Die erregte Menge sang ihn aber nicht zu Hause. Einer der Tumultuanten zerstückte eine Festschleibe und nach diesem Signal drang Stein auf Stein in die Fenster, die Menge drang in das Haus und war dabei Alles kurz und klein zu schlagen, als das Erschienen der Polizei ihr für wenige Minuten Einhalt that. Auch die Schlingel wurden misshandelt, und nur das Einschreiten des Militärs konnte den Unordnungen ein Ende machen. Die Menge ließ sich jedoch durch die über ihre Köpfe hinwegliegenden Kugeln nicht einschüchtern und legte ihr Bestrebungsmerk ruhig fort. Nun er- folgte das Kommando „Feuer“ und mehrere Tumultuanten sanken tödtlich getroffen zu Boden. Nun erst ließ die Menge auseinander. Die Ver- hände ließ alle Plätze militärisch besetzen. Die ganze Nacht blieb das Militär unter Gewehr in Mittelbel zu derselben Zeit wie in Wilna stationären. — Eine Jurisprudenz des Senators Lubjochinski an die „Nowosti“ entwirft ein trostloses Bild von der Lage der bäuerlichen Bevölkerung im Gouvernemente Tambow. Schon gegenwärtig sind die Bauern, am Brod faulen zu können, genöthigt, zu Mitteln zu greifen, die ihre Wirtschaft zu Grunde richten. Die ihre Gutsverwalter schon längst veräußert, veräußern ihr Vieh, das zu Scheuerepreisen von Händlern gekauft wird. Ist der Erlös des Viehes ausge- geben, so verpackt die hungernden Bauern ihre Landanttheile und suchen das Weite. „Wir stehen erst an der Schwelle der Nothlage“, schreibt Herr Lubjochinski, „grauenhaft ist der Gedanke an die Lage der Bauern im Winter und noch mehr im Frühjahr und Sommer nächsten Jahres, bis die neue Ernte eingemist sein wird.“

Orient. Aus Konstantinopel wird die Richtig- keit einer Londoner Allarm-Meldung, nach welcher der Sultan zu Gunsten Russlands auf

die vertragmäßig gewährleistete Neutralität der Dardanellen-Straße verzichtet haben sollte, für unbegründet erklärt. Die Türkei hat lediglich Ausnahmen zu Gunsten der Truppen-Transportdampfer der Schwarzen- Meeresflotte zugelassen. Das ist Alles. — Der Jahrestag der Thronbesteigung des Sultans ist in Istanbul festlich begangen. — Ueber den von türkischen Räubern gefangenen Italiener Solini liegen sonderbare Nachrichten vor. Es soll die Behauptung aufgetaucht sein, daß Solini mit den Banditen im Einverständnis handelte, worauf die türkische Regierung den Befehl gegeben hätte, die Räuber ohne weitere Rücksichtnahme auf den Gefangenen zu verlegen.

Amerika. Vom chilenischen Kriegs- schauplatz. Die Congressflotte ist im Hafen von Valparaiso eingelaufen, alle Kriegsschiffe Malacabos haben sich ohne weiteren Kampf den Siegern ergeben. Die Leitung der Geschäfte in Valparaiso hat jetzt der Präsident der Congress- Junta, George Montt, übernommen, der bei seinem Einzuge mit lauten Jubel begrüßt wurde. Die Admirale der fremden Seemächte über- nahmen die Bewachung der Consulatgebäude. Die Congressgruppen haben sich in Valparaiso ziemlich diszipliniert gezeigt und sind bemüht gewesen, die Ordnung aufrecht zu erhalten, was sehr schwer war, da die Stadt von Defecturen und Maroduren überfüllt war. In den Straßen kamen anfänglich häufige Zusammenstöße vor, wobei mehrere Personen getödtet wurden. Auch verschiedene Brandstiftungen und Mordversuche kamen vor. Ueber den Verbleib des gestürzten Präsidenten Malacaba ist etwas Sicheres nicht bekannt, man glaubt, er werde über die Anden zu entkommen versuchen. Die Junta der Congress- partei hat Schritte gethan, um die 30 Tausend Metallgeld, die von dem Präsidenten Malacaba dem Staatschatz entzogen und einem englischen Schiffe zum Transport ins Ausland übergeben waren, wieder zu erlangen. Der provisorische Präsident Montt erklärt, daß alle Arrangements bis zum Eintreffen der gefangenen Versamm- lung, welche bisher in Jiquique tagte, in Valparaiso nur provisorisch seien. — Privatberichte aus Chile schreiben den Sieg der Congress- truppen bei Valparaiso einem deutschen Officier, Namens Körner, zu, welcher als Oberst in chilenischen Diensten steht und als Generalfeldoberst der Congress-Armee fungierte. — Vor längerer Zeit hatten sich nordamerikanische Polizisten in Hoboken bekanntlich ohne allen Grund an deutschen Matrosen vergreifen, woraus dann eine große Schlägerei entstand. Die Affaire ist jetzt in befriedigender Weise beigelegt.

Asien. Wie aus Schanghai gemeldet wird, treibt eine Schaar von 500 Piraten in der chinesischn Provinz Wenchow ihr Unwesen. Wo immer sie auch erscheinen, furchen sie Schandthaten und Verbrechen ihren Weg. Ganze Dörfer sind in Flammen aufgegangen und zahl- reiche Personen, Männer, Frauen und Kinder um ihr Leben gekommen. Die Piraten gehen darauf aus, Gefangene von Rang und Einfluß zu machen, um sie nur gegen hohes Lösegeld wieder frei zu geben. Unter ihnen befindet sich auch der Riese eines reichen alten Mannes, unweit Wenchow. Ihr wiederholtes Ansuchen, das Lösegeld zu senden, war jedes Mal von einzelnen Körpertheilen des unglücklichen Knaben begleitet. Einmal sandten sie ein halbes Dhr, ein anderes Mal ein Stück Haut von seinem Rücken zc. Bisher sind alle Versuche, der schlimmen Gäste habhaft zu werden, vergeblich gewesen.

Australien. Die höchsten Arbeitslöhne der Welt werden gegenwärtig, wie die N. A. Z. mittheilt, in den britischen Kolonien Neuseelands Australiens gezahlt. Beispielsweise erhalten Schlichter wöchentlich 40—50 Mark, Tischler 40—60 Mark, Bäcker 50—60 Mark, Schneider 50—80 Mark, Maurer und Steinarbeiter be- kommen 10—12 Mark täglich, Schmiede 10—14 Mark täglich zc. — Der britische Kreuzer „Royalist“ hat mehrere Dörfer auf den Salomonsinseln bombardirt, deren Bewohner englische Händler ermordet hatten.

Afrika. Die Meldungen von Kämpfen, welche Dr. Karl Peters auf seinem Vor- marsch zum Kilimandscharo in Ostafrika mit den wilden Massais gehabt haben sollte, werden in Berliner Kolonialkreisen als unglaub- würdig resp. als Erfindungen von Trägern, welche der Peters'schen Kolonne entlaufen sind, bezeichnet. Es liegt nämlich ein Privatbrief des Dr. Peters aus einem Orte vor, welcher etwa 50 Kilometer landeinwärts von jenem Plage sich befindet, wo die erwähnten Kämpfe stattgefunden haben sollen. Peters sagt in diesem Schreiben von irgend welchen Gelechten oder Zusammen- stößen keine Silbe, bemerkt vielmehr ausdrücklich, er marschiere in voller Ruhe und im tiefsten Frieden. Wahrscheinlich haben die nach der Küste durchgezogenen Träger, die ihre Hand- lungsweise zu erklären, die ganze Geschichte ein- fach erfunden.

Provinz und Umgegend.

† Weissenfels, 1. September. Eine Blut- vergiftung mit sehr üblen Folgen hat sich der hiesige pensionirte Steueramtsassessor B. zugezogen; wie, weiß er selbst nicht anzugeben, ob durch den Stich eines giftigen Insekts oder durch eine andere Einwirkung. Jedemfalls greift die ursprüng- lich unbedeutende Schwelung so weit um sich, daß dem Beflagten, dessen Leben

schon bedroht war, vor wenigen Tagen in der hiesigen Klinik die linke Hand abge- nommen werden mußte.

† Halle, 1. Sept. Eine Handel mit drei Unterofficieren des 71. Regiments schlug bei Tortha um, als die Inoffiziere derselben die Plätze wechseln wollten. Ein Unterofficier erreichte durch Schwimmen das Ufer, der zweite hielt sich an der Gondel fest, während der dritte im Wasser versank. Dem mit einer Gondel in der Nähe befindlichen Architekten Lehmann gelang es jedoch, Beide ins Boot zu ziehen und aufs Trockene zu bringen.

† Naumburg, 31. August. Gestern unter- hielt man sich in der Böhmer'scher Wirtschaft in Galua von dem jüngst in Spanien vorgefallenen Raubmorde, als plötzlich ein fremd. r junger Mann, sein Bier stehen lassend, sich eiligst erhob und unter Zeichen großer Unruhe hinauslief und querfeldein das Weite suchte. Er schien also ebenfalls etwas auf dem Kerbholz zu haben. — Heute Morgen befand sich ein Landwirth aus Schellitz mit seinem Gesähr auf dem Felde; er sah sich veranlaßt, den Ferkeln einen ver- wundenen Ferkelanschlag zu geben, wodurch diese aber un. ahig wurden und abgingen; dabei trat das Handpferd auf eine unverwahrt da- liegende Sense, die sich aufstreckte und dem Pferde so in den Leib fuhr, daß die Gedärme herausdrangen und das werthvolle Thier bald darauf verstarb.

† Naumburg, 1. September. Der heutige Guineamatt war wiederum reich besetzt und auch an Verkaufung fehlte es nicht. Der Preis für schlanke Salzgannen stellte sich auf 1,30—1,50 Mt. für süppelhasse auf 30—60 Ffg. pro Schock und für Pfeffergärten auf 6,50—6,70 Mark pro Korb.

† Zeitz, 31. August. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag gegen 2 Uhr ist eine dem Golphhof'scher Menge in Sproffen gehörige Schuene abgebrannt und sind hierbei mehrere Hundert Schafe den Flammen zum Opfer gefallen. Bemeckenswerth ist, daß vor ca. zwei Jahren an derselben Stelle ebenfalls eine Schuene niedergebrannt ist. — Unser früherer Bahnhof-Vorstand Herr Rauer, der sich, nach seinem in Reupichtenhof erfolgten freiwilligen Ausscheiden aus dem Bahndienste in Naumburg niedergelassen und mit dem erledigten Posten eines Bürgermeisters in Köstlich erworben hatte, ist von dem dortigen Gemeinderathe mit 12 von 23 Stimmen zum Bürgermeister dieses Städtchens gewählt worden.

† Wippra, 30. August. Die Familie des Spittelweh'schen Rennde hier ist am Sonnabend von schwerem Unglück heimgesucht worden. Die beiden einzigen Kinder der Familie waren auf einige Zeit in der Schlafstube allein gelassen worden. Während dieser Zeit entstand dort Feuer, das starken Qualm verursachte. Da Fenster und Thüren fest verschlossen waren, konnten die Kinder sich nicht retten und erstickten. Sie wurden von den jammernden Eltern als Leichen vorgefunden.

† Erfurt, 30. August. Nach den jetzt be- stammten Anordnungen für die Kaiser- tage dürfte der 14. September die glanzvollste Feste der Stadt auf sich vereinigen. Das Pro- gramm für die Festschließlichkeiten an diesem Tage ist ziemlich umfangreich und besonders sind die Anstufungen berücksichtigt. Nach der Rück- kehr von der Parade bei Gamsfeld beginnt im Festsaale des Rathhauses das den Militärbe- hörden vom Monarchen gegebene Festessen, danach erfolgt in 150 Wagen eine glänzende Auffahrt auf den Wilhelmplatz, auf dem befannt- lichen in Baviolen für das Herrscherpaar, sowie Trabanten für die Behörden und das Publikum erichtet werden. Nachdem der Kaiser hier die Stadtbesichtigung nochmals begrüßt worden, be- ginnt der große militärische Zapfenmarsch, an den sich die Bezeichnung des Donnes reiht. Diese wird ein außerordentliches Schauspiel dar- bieten und etwa eine halbe Stunde dauern. Danach folgt die Rundfahrt der Majestäten durch die glänzende illuminierte Stadt. Am 15. Sep- tember Abends beginnt im Rathhaussaale das Kaiseressen für die Civilbehörden; daran reiht sich der Fackelzug der hiesigen Vereine, sowie die Serenade der Sängler. Ob der Kaiser auch noch den 16. September ganz in Erfurt zubringen wird, ist nach den neuesten Meldungen wieder fraglich geworden.

† Eisleben, 27. Aug. Das gestern eröffnete städtische Schlachthaus ist für die Stadt- verwaltung ein rechtliches Schmerzenskind geworden, schon vor einem halben Jahre bei Festsetzung der näh. l. Schlachthausbedingungen entbanden in der Bürgerlichkeit und im Stadtverordneten- Collegium Meinungsverschiedenheiten darüber, ob nun auch Privatpersonen, welche schlachten, das- selbe beantragen müßten. Es wurden Bürgerver- sammlungen abgehalten und Eingaben gegen den Schlachthausbeschlusse, jedoch Magistrat und Stadtverordnete um des lieben Friedens willen beschloßen, den Privatpersonen das sogenannte Hauschlachten noch bis 1. April 1894 in ihren Gehöften zu gestatten. Jetzt, wo das Schlachthaus eröffnet ist, erklären sämtliche Fleischer auf Grund einer ihnen gesetzlich zustehenden, doch vom Magistrat unterlassenen halbjährigen Rün- digung, nun vor dem Ablauf dieser Frist das Schlachthaus nicht benutzen zu wollen und haben sich durch Namensunterzeichnung dazu verpflichtet, jedoch städtisch am Eröffnungstage des Schlachthaus nur eine Privatperson dort geschlachtet

hal. Heute macht nun der Magistrat bekannt, daß er infolge der Weigerung der Fleischer das Schlachten selbst besorgen lassen will, welche wüthend Fleischer und Gewerbetreibende, welche den Verkauf übernehmen wollen, und stellt nöthigenfalls Unterstellungen in Aussicht. Man ist geköhnt, was nun die Fleischer thun werden.

† Röhren, 28. Aug. Das hiesige social- demokratische „Volkswort“ wird wegen Mangels an Abonnenten vom 1. October d. J. ab zu erscheinen aufhören.

† Plauen i. V., 28. August. Durch den plötzlichen Tod eines Kindes ist eine Wihog- graphen-Familie in der Heinrichstraße in Trauer versetzt worden. Die Dienstmagd sollte dem vier Jahre alten Töchterchen in der Küche ein Bad bereiten. Das entleerte Kind muß nun ent- weder in einen Eimer mit lauwarmem Wasser gefallen sein oder der Magd ist ein Pfätzchen aus der Hand in den Eimer gefallen und das herausspringende kochende Wasser hat das da- bei stehende Kind überhitzt. Als gleich darauf die Mutter die Küche betrat, fand sie das verbrühte Kind auf dem Schooße des saugungslosen Mäd- chens. Schon nach 1 1/2 Stunden gab die Kleine ihren Geist auf. Das Dienstmädchen ist seit der Zeit spurlos verschwunden.

Stadt und Kreis.

Merzburg, den 2. September 1891.

(Beiträge für den localen Theil sind willkommen. Mittheilungen bitten wir mündlich oder schriftlich der Redaction zugehen zu lassen.)

† Für den Müller Nicolai in Unter-Strie- genstedt sind ferner eingegangen: Frau E. 5 M. 3, aus C. 1 M. 2, hier 3 M. 3, B. in Lützen 5 M. — in Summa bis jetzt 79 M.

Kreisblatt-Redaction.

□ Höher und freudiger schlägt Son- ntag jedes Weimannes Herz, denn mit dem gestrigen Tage wurde die interessanteste und genussreichste aller Jagden eröffnet, die Hühnerjagd. Am Montag hat der Jäger die „Wölter“ noch einmal „verbört“, und gethen i: er nun hinaus, um sie zu sprengen und dann möglichst einzeln „herunter zu holen“. Noch sind die Hühner, deren erste Brut unter der Un- gunst des Frühjahrs zu Grunde gegangen ist, stellenweise etwas selten.

(S) Das Centralblatt der Bau- verwaltung veröffentlicht folgendes An- schreiben des preussischen Ministers der öffentlichen Arbeiten an die Oberpräsidenten der Monarchie betreffend die Unterzuehung der Stra- ßenbrücken mit eisernem Ueberbau: „Aus der zweiten Folge der Berichte über die Unter- zuehung der Brücken mit eisernem Ueberbau im Zuge öffentlicher Wege habe ich mit Verwiesung ersehen, daß diese regelmäßigen Unterzuehungen zur rechtzeitigen Entdeckung und demnachdrigen Beseitigung zahlreicher Schäden der Bauwerke beigetragen haben. Um Excellenz eruche ich, auch fernerhin diesem wichtigen Gegenstand Ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden. Da nach den vorliegenden Beobachtungen bei einigen Brücken die Seitenwandungen größer sind, als die lothrechten Durchbiegungen, so ist auf die Unter- zuehung der Binderstellungen und der Quader- verbindungen besondere Sorgfalt zu verwenden. Ferner mache ich wiederholt auf die Wichtigkeit vergleichender Messungen der Durchbiegungen unter ruhender und unter bewegter Last auf- merksam. Um Excellenz wollen hiernach die betreffenden Dienststellen mit entsprechenden Messungen versehen. Der Minister der öffent- lichen Arbeiten.“

(S) Der Drachen hat seine Herrschaft hoch oben in den Lüften weder angetreten, in denen er mit der Woge des Luft die Doregewalt thut. Allüberall sieht man jetzt die Jugend die papiernen Ungeheuer an langen Bindfäden in die Luft steigen, stürmisch oft und dem Auge beinahe entsehend. Die Zeit der Drachen ist die beste Ankündigung des Herbstes, der jetzt mit Neujährsfröhen naht. Dem Sommer das Regiment zu entreiben und dessen 3-ter an sich zu nehmen, bis auch ihn einst wieder ein stärkerer verjagt. Schon beginnt das Laub sich gelb zu färben, die Wäthepredigt des Sommers ist im Scheiden begriffen und über die fahlen Stoppelfelder weht ein kühler Wind, alles Anzeichen, daß die sege- nannte schöne Zeit des Jahres sich zum Scheiden rüftet, um der rauhen Jahreszeit den bisher innegehabten Platz einzuräumen.

(†) In der gegenwärtigen Dohzeit sei auf eine Thatfache aufmerksam gemacht, die zu wenig Beachtung findet und doch schon manche Krankheit herbeigeführt hat. In den Wären und Aepfeln bemerkt man oft rauhe und schwarze Flecke, die beim Genuss des Obstes meist ganz unbeachtet gelassen werden. Mitrosophische Unterzuehungen aber haben mit Bestimmtheit er- geben, daß diese Flecken Bittwurzungen sind, welche sehr nachtheilig wirken, ja selbst im Stande sind, Diphteritis hervorzarufen. Es empfiehlt sich daher, Obst nur geschält zu ge- nessen, weil eine mitgeschlossene Schale schon im Stande ist, bei schwachen Magen das bekannte schmerzhaft Drücken zu erzeugen.

„Vermittlung“ — Schwindel. Durch verschiedene Zeitungen geht seit kurzer Zeit folgen- des Inserat: „Geld, mehrere Millionen, auf Hypothek und für jeden Zweck zu 3%, bis 5%, zu vergeben ohne Provisionszahlung.“ Ein Gutsbesitzer in Preußen, der eine Hypothek auf- nehmen wollte, sandte daraufhin, wie das „B. T.“

Königl. preussische Lotterie.

Die Ziehung der Loose II. Classe 185. Lotterie muß unter Vorziehung der Loose I. Classe dieser Lotterie, spätestens bis 4. September cr, Abends 6 Uhr...

Zwangs-Versteigerung.

Sonnabend, den 5. d. Mts., Vormittags von 7 1/2 Uhr an verleiht sich in der Ernst Wittich'schen Ziegelei in Vorhitz: ca. 152,000 St Mauersteine, ca. 7000 St Dachziegel, 3 schwere Arbeitspferde, 3 Kohlenwagen...

Mobiliar-Auction.

Sonnabend, den 5. September cr, von Vormittags 9 Uhr an, sollen im Casino vor dem Sittich'schen 5 Sophas, 1 Schreibsecretär, 2 Schreibpulte, 2 Kleiderschränke, Kommoden, Küsse, Stühle, Waschtische, Nähtische, Ähren, Spiegel, Bettstellen, Federbetten, 1 Singsingmaschine, sowie eine Partie Umhänge, Mäntel, Kleiderstoffe und dergl. mehr meistbietend gegen Barzahlung...

Carl Rindfleisch, Auktions-Commissar und Gerichtstaxator.

Bettfedern-Lager

Das bedeutendste und rühmlichst bekannte Harry Unna in Altona bei Hamburg verfertigt seit Jahren nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern f. 60 Pf. das Pfd., vorzüglich gute Sorte f. 1 Pf. u. 1.25 Pf. prima Halbdaune, nur 1,60 Pf. prima Ganzdaunen nur 2,50 Pf. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rab. Umtausch bereitwillig.

Fertige Betten (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) prima Inlettstoff auf's Beste gefüllt, einschlägig 20 und 30 Pf. Zweischlägig 30 und 40 Pf. Für Hoteliers u. Händler Extrapreise.



Alle Annoncen

vermittelt prompt und billigst an sämtliche Blätter RUDOLF MOSSE Annoncen-Expedition in Merseburg Vertreter Herr A. Wiese. Kosten-Anschläge, Katalog u. jede Auskunft in Insertions-Angelegenheiten werden gern gratis ertheilt.

Wohnhaus-Verkauf.

Mein an der Weissen Mauer Nr. 10 belesenes in guten baulichen Zustande befindliches Wohnhaus bin ich Willens zu verkaufen. Vier auf Reflectierende wollen mit mir in Unterhandlung treten. A. Pretsch. Zur Vertretung meiner erkrankten Köchin, suche ich sofortige Beschäftigung. Postmeister von Wangelin, Marienstraße.

Thüringer Kunstfärberei u. chem. Wäscherei Königsee.

Vortheil gegen Geschäft: in Berlin u.: Bei gleichen Leistungen. Joh. Zehme, Merseburg. Keine Berechnung von Kosten f. Porto u. Verpackung. Annahme bei

Grosse Geld-Lotterie der Electrotechnischen Ausstellung Frankfurt am Main. 4170 Geldgewinne, darunter Haupttreffer von 100,000 Mark, 50,000 Mark. Ganze Original-LOOSE à 5 Mark. Electrotechnische Ausstellung Lotterie-Abtheilung, Frankfurt a. Main.

Allgemeine Renten-Anstalt

Siegründet 1833. zu Stuttgart. Reorganisiert 1855. Gesamtvermögen Ende 1890: 66 1/2 Millionen Mark. darunter außer den Prämienreserven noch über 4 1/2 Millionen Mark Citrareserven. Versicherungsband: circa 40 Tausend Policen über 51 Millionen Mark versichertes Kapital und 1 1/2 Millionen Mark verbriefte Rente. Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zugut.

Lebensversicherung. Einfache Todesfall-Versicherungen. Abgekürzte, bei Erreichung eines bestimmten Lebensalters oder im Falle früheren Todes zahlbare Versicherungen, sowie Versicherungen zweier verbundener Personen, zahlbar nach dem Tode der zuerst Sterbenden Person. Dividenden-Genuss schon nach 3 Jahren. Dividende zur Zeit 30% der Prämie. Rentenversicherung. Jährliche oder halbjährliche Leibrenten, zahlbar bis zum Tode des Versicherten oder bis zum Tode des längst Lebenden von zwei gemeinschaftlich Versicherten, sowie aufgeschobene für späteren Bezug bestimmte Renten. Alles dividendenberechtigt.

Gänzlicher Ausverkauf der Waarenbestände der Firma Robert Burkhardt, beginnt mit dem heutigen Tage und wird zu und unter Selbstkostenpreis verkauft.

Original Singer Nähmaschine infolge einfacher Construction, leichter Handhabung, größter Leistungsfähigkeit und unverwüthlicher Dauer die beste Nähmaschine für Familie u. Gewerbe nur allein echt zu beziehen von G. Neidlinger, Merseburg, Breitestr. 8.

Arbeitsbücher hält vorrätzig die Merseburger Kreisblatt-Druckerei.

Gute Espirnen in Ganzen und Einzelnen verkauft Altenburg, Büchel 6.

Dienstmädchen sauber, ehrlich, m. gut. Zeug., das läng Zeit an einer Stelle gedient, wird für eine von Berlin nach hier verzieh. Familie ohne Kinder i. 1. Ct. cr. gesucht. Zu melden Burgstraße 13, 1. Etage.

Größere Wohnung auf Wunsch mit Garten, in gesunder Lage, sofort zu beziehen. Wo? sagt die Kreisblatt-Expedition.

Für Rettung von Trunksucht! versch. Anweisung nach 16jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Befreiung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufshörung, unter Garantie. Briefen sind 30 Pf. in Briefmarken beizufügen. Wan adressire: Privat-Anstalt Wladimirina bei Säckingen, Baden.

Schloßhunde schön einfache Fabrikation, schon mit 200 Mk. möglich. Prospect gratis. R. Fallnich & Co., Hamburg 6. Sofort oder 1. October wird ein etabliertes Kinder mädchen gef. dt. Merseburg, Markt 8.

(Eine gewandte zuverlässige Frau wird neben 8. Abenden als Aufwärterin auf sof. gesucht Näheres in der Kreisblatt-Expedition.

Ziehung: 30. September 1891.

Die beliebten der Frankfurter LOOSE Pferdemarktlotterie 400 Gewinne im Werthe von 84,000 Mk., darunter 10 elegante Equipagen und 61 Pferde sind à Drei Mark zu haben vom Secretariat des Landwirthschaftl. Vereins in Frankfurt a. M. Zu haben in Merseburg bei Louis Zehender

Neu! Uebersichtskarte Neu!

Gelände des Kaiser-Manövers beim IV. und XI. Armeecorps im Jahre 1891. Von Waldkappel bis Kaumburg und von Blankenburg a. S. bis Stadt Schm. reichend, mit genauester Angabe sammtlicher Eisenbahnen, Straßen, Landstraßen, Begen, Erdämmen und Kreisgrenzen. Bearbeitet von Käthe Berger. Geh. expedirender Secretair im Kriegsministerium. in farbiger Druck Maßstab 1: 300,000. Preis 50 Pfg. Zu beziehen durch alle größeren Buchhandlungen, sowie gegen Einsendung des Betrages durch G. Danner, Buchhandlung, Mühlbauern i. St.

Germanische Fischhandlung.

Frisch auf Eis. Schellfisch, Seehecht, Schollen. W. Krämer. Frische echte Frankfurter Würstchen, Frischen Pampernickel, Braunschweiger Cervelat, Zungen- und Leberwurst, Hochfeinsten Astrachan Caviar, Fließend fetten geräucherter Rheinlachs. C. L. Zimmermann.

Eduard Hofer in Marsburg, Hotel zum Palmbaum. Niederlage der Wein-Großhandlung von Johannes Grün, Hoflieferant, in Halle a/Saale und Winkel i/Rheingau. Verkauf sämtlicher in- und ausländischer Weine in Gebinden und Flaschen zu den Originalpreisen.

Feuerwehr-Übung für die Compagnie der händischen Feuerwehr, Jahrgang 1891 bis 1894 (meiste Binden mit weißem Strich). - Donnerstag, den 3. Sept. 1891. Abends 8 Uhr in der händischen Turnhalle. Wahl eines Hauptmannes u. Stabescommissars. Der Branddirector.

Der hiesige Geflügelzüchter-Verein wird auf ausreichend unterstützten Antrag Freitag den 4. September cr, Abends 8 Uhr im Gasthof „zum goldenen Hahn“ eine General-Versammlung abhalten - Tagesordnung: 1) Ausstellung, 2) Zeichenanlagen betreffend. Um recht zahlreichen Erscheinen der Mitglieder wird dringend gebeten.

Verein für Gesundheitspflege. Freitag, den 4. September, Abends 8 Uhr Versammlung und Vortrag im Vereinslocale „goldener Hahn.“ Der Vorstand.

Stadttheater Leipzig. Neues Theater Donnerstag, 3. September, Anfang 7 Uhr. Sicilianische Bauernrevue (Cavalleria Rusticana.) Vorber: Die Jagd - Alles Theater. Donnerstag, 3. September, Anfang 7 Uhr. Die Ebre.

Verloren am Montag, den 24. August Abends in Merseburg zwei Dornen - Denkmäler von 1866 u. a. Rettungsmedaille am Bande. Abzugeben geg. Belohn. in der Kreisblatt-Exped.

Verloren am Montag, den 24. d. Mts. in der Stadt eine Korallenfette. Gegen Belohnung abzugeben Gasthof „zur grünen Linde“.